

Medieninformation

Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich freuen sich auf die nächste Gastautorin:

Indonesische Autorin Laksmi Pamuntjak ab August 2024 in Zürich zu Gast

Mit Laksmi Pamuntjak kommt als 28. Writer in Residence eine bedeutende indonesische Autorin mit einem faszinierend vielschichtigen Werk in die Schweiz. Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich ermöglichen diesen fünfmonatigen Aufenthalt. Finanziell wird das Projekt grosszügig von Kanton und Stadt Zürich unterstützt.

Zürich, 4. Juli 2024 – Die Stiftung PWG und das Literaturhaus Zürich heissen mit Laksmi Pamuntjak ihre 28. Stipendiatin willkommen. Die indonesische Autorin wurde 1971 in Jakarta geboren, wo sie heute lebt und arbeitet. Sie hat vier Romane, zahlreiche Erzähl- und Gedichtbände sowie den sehr erfolgreichen «Jakarta Good Food Guide» publiziert. Bekannt wurde sie mit ihrem Roman «Alle Farben Rot» (Ullstein 2015, aus dem Indonesischen von Martina Heinschke), ein vom Mahabharata inspiriertes historisches Epos, das an die blutige Vergangenheit Indonesiens erinnert – nämlich an den bis heute nicht aufgearbeiteten Massenmord an vermeintlichen Kommunisten in den Jahren 1965/66 – und zugleich die mitreissende, tragische und leidenschaftliche Liebesgeschichte zwischen Amba und Bhisma erzählt. Im Folgeroman «Herbstkind» (Ullstein 2018, aus dem Englischen von Corinna Rodewald) steht dann die Sinnsuche ihrer gemeinsamen Tochter Siri im Zentrum, die erst mit 50 Jahren von ihrem leiblichen Vater erfährt. Pamuntjaks dritter Roman «The Birdwoman's Palate» (Amazon 2018, aus dem Indonesischen von Tiffany Tsao) – ein kulinarischer Roadtrip der Epidemiologin Aruna und eine Meditation über Essen, Politik und Freundschaft – wurde 2019 verfilmt und läuft zurzeit auf Netflix unter dem Titel «Aruna & Her Palate». Sie hat zahlreiche Literaturpreise erhalten, unter anderem den LiBeraturpreis für die deutsche Übersetzung von «Alle Farben Rot» (Ullstein 2015) und den Singapore Book Award für ihren ersten auf Englisch verfassten Roman «Fall Baby» (Penguin Random House 2019).

Alle Farben Rot

Nach einem Prolog, in dem das Hindu-Epos Mahabharata zusammengefasst wird, beginnt der Roman «Alle Farben Rot» im Jahr 2006 in einem Krankenhaus auf der tropischen Insel Buru. Zwei bewusstlose Frauen in ihren Sechzigern werden wegen Messerstichen behandelt. Eine der Frauen, Amba, eine Javanerin auf Besuch aus Jakarta, wurde von der anderen, Makaburung, der Adoptivtochter des örtlichen Häuptlings, angegriffen. Die Frauen wurden auf einem Friedhof entdeckt, wo Amba sich blutend an ein Grab klammerte, während Makaburung in der Nähe kniete, ein blutiges Messer in der Hand hielt und ebenfalls aus offenbar selbst zugefügten Wunden blutete. Im Folgenden wird erzählt, wie Amba und ihr früherer Geliebter, Doktor Bhisma, vor vierzig Jahren während des harten Vorgehens des Suharto-Regimes gegen Kommunisten getrennt wurden. Aus verschiedenen Perspektiven erfahren wir Ambas Lebensgeschichte in den turbulenten 1960er Jahren in Indonesien, die nicht weniger tragisch ist als das zeitlose Mahabharata. Bis heute sind die Massenmorde von damals, denen mehr als eine halbe Million Menschen zum Opfer fielen, in Indonesien ein Tabuthema. Eine offizielle Aufarbeitung der Geschehnisse hat es nie gegeben. «Alle Farben Rot» ist zweifellos einer der wichtigsten und literarisch gelungensten Romane, die sich mit den traumatischen Folgen der Ereignisse von 1965/66 auseinandersetzen.

Herbstkind

Im Folgeroman «Herbstkind» rückt Amba und Bhismas uneheliche Tochter Siri ins Zentrum, eine bildende Künstlerin auf Weltreise, die von ihrer Geburtsstadt Jakarta aus über die Kunstmetropolen London, Madrid und New York nach Berlin zieht. Dort hofft sie, ihrer dunklen Vergangenheit zu entkommen und der Geschichte ihrer beiden verstorbenen Väter näher zu kommen. Gerade als sie sich im künstlerisch pulsierenden Berlin einzurichten beginnt, wird sie durch eine unerwartete Nachricht zurück nach Jakarta gerufen. Dort muss sie sich nicht nur mit der Beziehung zu ihrer Mutter Amba, ihrer ehemals besten Freundin Dara und ihrer Stieftochter Amalia auseinandersetzen und jeder Beziehung eine neue Bedeutung geben, sondern auch mit den komplexen Verstrickungen von Kunst, Religion, Politik und Geschichte in ihrer Heimat. Wie bereits in ihrem ersten Roman liegt Laksmi Pamuntjaks Meisterschaft gerade in der Verflechtung des Privaten und des Öffentlichen, denn im Roman geht es nicht zuletzt um Familie, Identität, Mutterschaft und die Rolle der Schwesternschaft von Frauen. Oder in den Worten des pakistanischen Intellektuellen Ahmed Rashid: "A beautiful, wise, elegiac novel steeped in the colours, characters and politics of a troubled Indonesia... Pamuntjak has emerged as one of Indonesia's best-known writers both at home and abroad and she introduces us to a culture and political history of which many of us know very little. This is a deeply moving book on her hugely complex but fascinating country, written in sparkling, precise prose and with luminous insights into the intricate web of art, politics, religion and history."

Literatur & Kulinarik

Im so aufregenden wie komischen Roman «The Birdwoman's Palate» wird der kulinarische Roadtrip der jungen Epidemiologin Aruna durch Indonesien zu einer Entdeckung der Freundschaft, des Selbst und anderer seltener Köstlichkeiten. Die überaus sinnliche literarische Meditation über Essen, Politik und Freundschaft wurde unter dem Namen «Aruna & Her Palate» (2018) vom indonesischen Regisseur Edwin verfilmt und feierte an der Berlinale 2019 Premiere. Der Film ist aktuell auf Netflix zu sehen.

Poesie

Bevor Laksmi Pamuntjak mit ihrem ersten Roman international bekannt wurde, hat sie sich als Verfasserin sowie Übersetzerin von Lyrik einen Namen gemacht. Auszüge aus ihren drei Gedichtbänden sind in der Sammlung «There Are Tears in Things: Collected Poems and Prose (2001-2016)» (Gramedia Pustaka Utama 2016) erschienen. Der Dichter und Essayist Joost Baars schreibt darüber: "Laksmi Pamuntjak's poems start in the thinking mind, intelligently constructed and seemingly softly spoken. But they roam wildly into everything that surrounds it, both by way of the material, the bodily, the sensuous, and along the transformative power of the imagination. Her verse brings these two distinct modes of being together as if they are not separate at all. In so doing, her poetry is one where the personal, the political and the mystical are one. As they should be."

Auftritt in Zürich

Laksmi Pamuntjak wird am Mittwoch, 9. Oktober 2024, im Literaturhaus Zürich auftreten. Sie wird sich im Gespräch mit Pablo Assandri über ihr Schreiben unterhalten, sich über ihren Aufenthalt in Zürich austauschen und aus ihren Büchern vorlesen. Das Gespräch findet auf Englisch statt. Aus den deutschen Übersetzungen liest die Schauspielerin Oriana Schrage.

Laksmi Pamuntjak spricht Bahasa Indonesia und Englisch.

Beilage: 3 Fotos farbig, © Jacky Suharto, honorarfrei

Kontakt für Medienanfragen

Pablo Assandri, Projektleitung

Direktwahl: 079 290 82 90, E-Mail: assandri@literaturhaus.ch

Sandra Gubler, Kommunikation und kfm. Administration

Direktwahl: 044 254 50 08, E-Mail: gubler@literaturhaus.ch

Bisherige Gastautorinnen und -autoren

Was im Dezember 2010 mit dem finnischen Gastautor Olli Jalonen begann, wurde mit Kiran Nagarkar (Indien), Asli Erdogan (Türkei), Ángela Pradelli (Argentinien), Sreten Ugričić (Serbien), Girgis Shoukry (Ägypten), Noémi Kiss (Ungarn), Teju Cole (USA/Nigeria), Tamta Melaschwili (Georgien), Xiaolu Guo (England/China), Tadeusz Dąbrowski (Polen), Shumona Sinha (Frankreich/Indien), Viktor Martinowitsch (Weissrussland), Ken Bugul (Senegal), Hernán Ronsino (Argentinien), Bae Suah (Südkorea), Georgi Gospodinov (Bulgarien), Aura Xilonen (Mexiko), Maaza Mengiste (Äthiopien/USA), Christos Chryssopoulos (Griechenland), Lana Bastašić (Kroatien), Sjón (Island), Djaimilia Pereira de Almeida (Portugal/Angola), Josephine Rowe (Australien), Khaled Khalifa (Syrien), Adania Shibli (Palästina) und Sayaka Murata (Japan) fortgeführt.

Weitere Informationen unter: www.writers-in-residence.ch

Warum ein «Writers in Residence»-Programm?

Schreibaufenthalte sind in erster Linie Autor*innenförderung. Fernab des heimatlichen Alltags – der je nach Herkunftsland das freie Arbeiten durch politische Repression erschweren kann – sollen die Schreibenden die Möglichkeit erhalten, sich intensiv auf ihre Arbeit zu konzentrieren. Nicht nur die Autorinnen und Autoren erhalten einen Einblick in eine andere Kultur, auch für Zürich ist das Programm eine Chance zu einem breiteren Zugang zur Welt. Das Stipendium wird nicht ausgeschrieben, sondern erfolgt auf Einladung.

Projektpartner

<p>Stiftung PWG Werdstrasse 36 8004 Zürich www.pwg.ch</p>	<p>Die gemeinnützige Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen vermietet in der Stadt Zürich über 2300 Mietflächen an unterschiedliche Bevölkerungsgruppen. Die Mieten liegen rund einen Drittel tiefer als der Markt. Bei der Vergabe der begehrten Wohnungen und Gewerbeobjekte zählen die finanziellen Verhältnisse und die Mietergemeinschaft. Ein wichtiges Kriterium ist auch eine angemessene Belegung der Wohnungen. Seit der Eröffnung der Geschäftsstelle 1991 erwarb die Stiftung PWG jährlich bis zu 11 Liegenschaften. Diese verbleiben unveräusserlich in ihrer Hand und sind somit der Spekulation entzogen. Die Stiftung PWG lancierte die Idee zu «Writers in Residence» anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens. Zur Gründung der Stiftung PWG führte eine Volksinitiative in den 1980er-Jahren.</p>
<p>Literaturhaus Zürich Limmatquai 62 8001 Zürich www.literaturhaus.ch</p>	<p>Aktuell, kulturell, politisch, prosaisch, international, angeregt und anregend: Das – gemessen an der Anzahl Veranstaltungen – grösste Literaturhaus der Schweiz bietet ein diverses Programm und richtet sich an ein Publikum, das so breit gefächert wie möglich ist. Willkommen sind auch Menschen, die nicht lesen! Insgesamt finden pro Jahr über 100 Lesungen, Buchpremierer, Diskussionen und Podiumsgespräche, Performances, Symposien und Workshops statt.</p> <p>Das 1999 von der Museumsgesellschaft gegründete und grosszügig von der Stadt subventionierte Literaturhaus ist eine öffentliche Begegnungsstätte. Im Sinne einer Partnerschaft unterstützt die Zürcher Kantonalbank das Haus seit 2000.</p> <p>Die Museumsgesellschaft wurde 1834 gegründet mit dem Ziel, ihren Mitgliedern die neuesten Zeitungen, Zeitschriften und Bücher zur Verfügung zu stellen und einen Ort der literarischen Begegnungen zu schaffen.</p>

Mit finanzieller Unterstützung von:



Kanton Zürich
Fachstelle Kultur



Stadt Zürich
Kultur